

Greiten, Silvia; Trumpa, Silke; Veber, Marcel

## Durch unterrichtsbezogene Diagnostik Raum für Inklusion und Umgang mit Heterogenität schaffen. Eine Projektskizze

Hoffmann, Mirjam [Hrsg.]; Hoffmann, Thomas [Hrsg.]; Pfahl, Lisa [Hrsg.]; Rasell, Michael [Hrsg.]; Richter, Hendrik [Hrsg.]; Seebo, Rouven [Hrsg.]; Sonntag, Miriam [Hrsg.]; Wagner, Josefine [Hrsg.]: Raum. Macht. Inklusion. Inklusive Räume erforschen und entwickeln. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 273-279



Quellenangabe/ Reference:

Greiten, Silvia; Trumpa, Silke; Veber, Marcel: Durch unterrichtsbezogene Diagnostik Raum für Inklusion und Umgang mit Heterogenität schaffen. Eine Projektskizze - In: Hoffmann, Mirjam [Hrsg.]; Hoffmann, Thomas [Hrsg.]; Pfahl, Lisa [Hrsg.]; Rasell, Michael [Hrsg.]; Richter, Hendrik [Hrsg.]; Seebo, Rouven [Hrsg.]; Sonntag, Miriam [Hrsg.]; Wagner, Josefine [Hrsg.]: Raum. Macht. Inklusion. Inklusive Räume erforschen und entwickeln. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 273-279 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-266985 - DOI: 10.25656/01:26698; 10.35468/5993-31

<https://doi.org/10.25656/01:26698>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

*Silvia Greiten, Silke Trumpa und Marcel Veber*

## **Durch unterrichtsbezogene Diagnostik Raum für Inklusion und Umgang mit Heterogenität schaffen – eine Projektskizze**

### **1 Problem und Projektkontext**

Für nachhaltiges schulisches Lernen von Schüler\*innen bedarf es u. a. der Passung zwischen individuellen Voraussetzungen, Lernbedingungen und unterrichtlichen Anforderungen. Lehrkräfte stehen dabei in der Verantwortung, Unterricht so zu gestalten, dass er curriculare Anforderungen erfüllt und alle Schüler\*innen bestmöglich dort partizipieren können (Trumpa & Franz 2014). Insbesondere für inklusiven Unterricht ergeben sich dazu Fragen zur Professionalisierung von Lehrkräften in Bezug auf theoretische Grundlagen, Bedingungen und schulpraktische Realisierbarkeit adaptiv gestalteter Lehr-Lernprozesse, die förderbezogene Diagnostik und binnendifferenzierende Maßnahmen verbinden. Dafür notwendige Kompetenzen sind bei Lehrkräften meist gering ausgebildet (Grausam 2018). Zudem stehen Lehrkräften nur wenige Planungsmodelle für inklusiven Unterricht und nur vereinzelte unterrichtsbezogene diagnostische Zugänge für Unterrichtsplanung zur Verfügung (Greiten, Reichert & Eßer 2022).

Das Projekt DiaGU<sup>1</sup> (Förderbezogene Diagnostik zur Gestaltung inklusiver, binnendifferenzierter, adaptiver Unterrichtssettings für die Primarstufe, Sekundarstufe I und Berufsfachschule) fokussiert daher die Entwicklung, Erprobung und Implementierung förderbezogener diagnostischer Zugänge, die Lehrkräfte für die Planung binnendifferenzierter Unterrichtsreihen in verschiedenen Bildungsgängen zur Gewinnung von Erkenntnissen über Lernprozesse von Schüler\*innen nutzen. Die Erkenntnisse fließen in die weitere Unterrichtsplanung und -durchführung ein, um die Adaptivität von Lehr-Lernprozessen zu erhöhen. Damit soll der Raum für inklusiven Unterricht erweitert werden. Wie diese Entwicklung gelingen könnte, wird nachfolgend mit der Darstellung des Forschungsdesigns in DiaGU vorgestellt und mittels Überblicks über den Forschungsstand gerahmt.

---

1 Förderung durch das BMBF (2021–24); Förderkennzeichen: 01NV2111A\_B\_C

## 2 Forschungsstand

International wird im Zusammenhang mit inklusiver Lehrer\*innenbildung wiederkehrend darauf hingewiesen, dass Lehrkräfte Wissen und Kompetenzen zur individuellen Förderung und diagnostisch orientierte Unterrichtsentwicklung benötigen (Lindmeier 2018; Melzer, Hillenbrand, Sprenger & Hennemann 2015). Für Deutschland ist festzuhalten, dass Diagnostik und Gestaltung von Binnendifferenzierung als zentrale Kompetenzen inklusiver Unterrichtsplanung zu wenig ausgebildet sind (Heinrich, Urban & Werning 2013; Letzel, Otto & Schneider 2019).

Unterrichtsplanung allgemein ist wenig beforscht (Scholl, Küth, Flath, Hertema, Schwarz, Wolters, Rheinländer & Schüle 2020); inklusive Unterrichtsplanung stellt nahezu ein Desiderat dar (Mannes, Trautmann & Greiten 2020). Dabei ist eine förderbezogene Diagnostik in der Unterrichtsplanung und -durchführung zweifach verortet und dadurch von besonderem Erkenntnisinteresse: Zum einen geht es darum, Prozesse so zu gestalten, dass sie diagnostischen Erkenntnisgewinn erlauben, und zum anderen bergen diese Kenntnisse das Potenzial, sie für individuelle Förderung zu nutzen. Kognitionspsychologisch betrachtet ist Unterrichtsplanung ein mentales Handeln (Kiper 2016), das sich berufsbiographisch verfestigt, in der Lehrer\*innenausbildung tradiert wird (Greiten & Trumpa 2017) und als schwer modifizierbar gilt (Blömeke & König 2011). Zur Unterrichtsplanung für inklusive Lerngruppen stehen zu wenige didaktische Modelle zur Verfügung, die geeignet sind, Bildungsstandards und förderbedarfsspezifische Ziele zusammenzubringen (Greiten 2017). Hinzu kommt, dass in Regelschulen traditionelle Planungen von linear konzipierten Einzelstunden mit Phasenrasterungen dominieren (Arnold & Koch-Priewe 2010), was binnendifferenziertes Arbeiten im inklusiven Unterricht erschwert (Greiten, Müller, Trautmann & Mays 2019), Weiterentwicklungen zeichnen sich ab (Zierer 2014).

Inklusiver Unterricht, der sich im doppelten Spannungsfeld zwischen Offenheit und Strukturierung sowie Individualisierung und Gemeinsamkeit bewegt (Lütje-Klose 2011), ist ohne Binnendifferenzierung und Diagnostik nicht denkbar (Veber 2015). Formen von Binnendifferenzierung sind mit Hinweisen zur Gruppenbildung, Selbststeuerung, Lernbegleitung usw. vielfach beschrieben (Bönsch 2015). Sie bieten auch diagnostisches Potenzial, wenn sie Adaptivität fokussieren (Beck, Baer, Guldemann, Bischoff, Brühwiler, Müller, Niedermann, Rogalla & Vogt 2008). Für die Planung und Durchführung diagnostisch nutzbarer Unterrichtssettings bedarf es der Feststellung individueller Voraussetzungen von Schüler\*innen sowie geeigneter unterrichtlicher Bedingungen (Helmke 2017). Diskutiert werden dazu v. a. der Einsatz verschiedener Lern- und Leistungsformate (Kleinknecht, Bohl, Maier & Metz 2013), wenngleich konkrete Unterrichtsdiagnostik aktuell noch wenig im Blick ist. Die Verbindung förderbezogener

Diagnostik und Unterrichtsplanung i. S. didaktischer Diagnostik zur Gestaltung inklusiven Unterrichts wird gefordert (Prenzel 2016) und zugleich werden fehlende Anschlüsse zu Fachdidaktiken und Partizipation kritisch betrachtet (Veber 2019).

Für verschiedene Schulstufen sind inklusiver Unterricht, Binnendifferenzierung und diagnostische Kompetenzen different beforscht: Im Primarbereich wird individuelle Förderung mit binnendifferenzierenden, individualisierenden Konzepten variantenreich umgesetzt und gilt als gut beforscht (z. B. Mathematikunterricht: Dexel 2020). In der Sekundarstufe I ist inklusiver Unterricht kaum untersucht, obwohl mit dem Fachlehrerprinzip und eingeschränkten Kooperationsmöglichkeiten zwischen Fachlehrkräften und Sonderpädagog\*innen besondere Herausforderungen erwartbar sind (Greiten u. a. 2019). Zur adaptiven Unterrichtsgestaltung in Berufsfachschulen existieren kaum Studien (Gillen & Wende 2017). In dieser Schulform wird Diagnostik primär auf berufliche Eignungs- und Kompetenzdiagnostik fokussiert (Amt für Arbeitsförderung Offenbach a. M. 2012; Lipowsky, Kaak & Kracke 2016) sowie auf Ausbildungsabbrüche (Baumeler, Ertelt & Frey 2012) und Lesekompetenzdiagnostik Auszubildender (Balkenhol 2015). Ein Desiderat ist die Diagnostik zur Förderung allgemeinbildender schulischer Fähigkeiten für den Übergang Schule und berufliche Ausbildung. Eine besondere Problematik im berufsbildenden Bereich ist, dass mit dem Transitionsprozess von der Sekundarstufe I in die berufliche Bildung die Beschreibung sonderpädagogischer Förderbedarfe schulrechtlich nicht vorgesehen ist. Entsprechend erhalten Schulen der beruflichen Bildung nicht zwangsläufig Kenntnis über Unterstützungsbedarfe ihrer Schüler\*innen.

Aus den dargestellten Zusammenhängen zeigt sich ein Mehrwert der schulformübergreifenden Anlage des DiaGU-Projektes: Schulbiographien von Schüler\*innen und die Gestaltung von Transitionsprozessen werden berücksichtigt und Ansatzpunkte für eine inklusionssensible Lehrer\*innenaus- und -weiterbildung in allen Schulstufen erforscht und schulpraktisch erprobt.

### 3 Forschungsdesign

Das DiaGU-Projekt führt förderbezogene Diagnostik, binnendifferenzierende Unterrichtsplanung und -durchführung zusammen: Im qualitativ-empirischen, explorativen Forschungsdesign werden mit Lehrkräften aus drei Grundschulen, zwei Sekundarschulen und drei Schulen des beruflichen Übergangs Zugänge förderbezogener Unterrichtsdiagnostik entwickelt, erprobt und evaluiert. Lehrkräfte sollen aus diagnostisch angelegten Unterrichtssettings Erkenntnisse über Lernprozesse von Schüler\*innen gewinnen und diese zur binnendifferenzierenden adaptiven Unterrichtsplanung nutzen. Folgende Forschungsfragen werden untersucht:

- Wie können förderbezogene diagnostische Kompetenzen von Lehrpersonen zur Planung inklusiver, binnendifferenzierter, adaptiver Unterrichtssettings identifiziert, konzeptualisiert und weiterentwickelt werden?
- Welche Instrumente und Settings eignen sich für eine praxistaugliche adaptive Unterrichtsdiagnostik für den Einsatz in Grundschulen, Sekundarstufen und Berufsfachschulen?
- Wie können Lehrpersonen Erkenntnisse aus diagnostisch gestalteten Unterrichtssettings zur Planung und Durchführung inklusiven Unterrichts und zur Weiterentwicklung entsprechender diagnostischer und planerischer Kompetenzen nutzen?

Das DiaGU-Projekt fokussiert die Entwicklung von Verfahren zur binnendifferenzierten Unterrichtsplanung mit Nutzung diagnostischer Zugänge. Diese sollen Lehrkräften ermöglichen, Adaptivität als Kriterium in den Prozess der Unterrichtsplanung einzubinden und binnendifferenzierende Settings so zu gestalten, dass sie zugleich diagnostische Informationen erlauben. Einen besonderen Schwerpunkt erhält die Lernendenperspektive (Greiten, Trautmann, Mays, Mannes, Müller, Schneider & Riederer 2022): Schüler\*innen geben Lehrkräften Rückmeldungen zu Lernsituationen, Arbeitsmaterialien und diagnostischen Aufgaben. Als diagnostische Zugänge werden u. a. Gespräche zwischen Lehrkräften, diagnostisch orientierte Planungsgespräche, fachbezogene Lehrer\*innen-Schüler\*innen-Gespräche für konkrete Lernphasen, diagnostische Unterrichtsbeobachtungen, schriftliche und kommunikative Evaluation der Förderung sowie Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen entwickelt, erprobt und erforscht.

Je Projektschule bilden zwei bis vier Lehrkräfte ein Planungsteam. Jede Lehrkraft der Primarstufe und der Sekundarstufe I benennt eine inklusive Lerngruppe, in der sie die geplanten Interventionen durchführt. In ihnen liegt ein Fokus auf je zwei bis sechs Schüler\*innen mit spezifischen Bedarfen in den Bereichen Lernen, sozial-emotionale Entwicklung sowie Sprache und Kommunikationen, bei denen die Adaptivität der Unterrichtssettings individuell untersucht wird. In den Berufsfachschulen, in denen für Schüler\*innen kein attestierter sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegt, wählen die Lehrkräfte nach kollegialer Rücksprache jene Schüler\*innen aus, die das Lern- und Leistungsspektrum möglichst maximal kontrastierend abbilden. Um ein Zusammenspiel von Forschung und Intervention zu erreichen, ist das DiaGU-Projekt als Zyklus von Intervention und Evaluation in Bezug auf Adaptivität der Unterrichtsplanung und der Praxistauglichkeit im Schulalltag konzipiert.

Auf Basis fachlicher Inputs, die für die teilnehmenden Lehrkräfte auf schulformspezifischen Netzwerktagungen und Workshops angeboten werden, planen und erproben die Lehrenden pro Halbjahr exemplarisch eine Unterrichtsreihe für förderdiagnostisch angelegte Unterrichtssettings. Je nach Lerngruppenzusammen-

setzung fokussieren sie zwei bis sechs Schüler\*innen mit spezifischen Bedarfen, die möglichst weit kontrastieren. Die Lehrkräfte gestalten mit Unterstützung des Projektteams für ihre Lerngruppe diagnostisch relevante Lernsituationen, die in der Unterrichtsreihe in binnendifferenzierende adaptive Lernsituationen umgesetzt werden.

In der Schulpraxis werden Daten erhoben, die sich an den jeweils aktuellen Situationen orientieren: Unterrichtsbeobachtungen, Einschätzungsbögen zur Selbst- und Fremdeinschätzung, Kurznotizen von Schüler\*innen zu den ausgewählten Lernsituationen, Dokumentationen der Unterrichtsplanung von Lehrkräften, Mitschnitte von Planungsgesprächen und Interviews mit Lehrkräften zu ihren Vorstellungen über Unterrichtsplanung. Die Auswertung erfolgt mit der Qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz 2018), der Dokumentarischen Methode (Bohnsack 2014) und Formen der Dokumentenanalyse (Hofmann 2017). Aus den Interventionen auf Tagungen und Workshops werden gemeinsam mit den beteiligten Lehrpersonen Fragen zur förderbezogenen Unterrichtsplanung systematisch abgeleitet, die zur Vorbereitung von Inhalten nachfolgender Netzwerktaugungen und Coachings dienen.

## 4 Ausblick

Mit dem Forschungs- und Interventionsdesign sowie den beschriebenen diagnostischen Zugängen intendiert das Projekt, die förderdiagnostischen Kompetenzen der teilnehmenden Lehrkräfte, deren individuelle Unterrichtsplanung und auch die Kooperation von Lehrkräften konsequent weiterzuentwickeln. Die in der realen Schulpraxis verortete Entwicklung und Erforschung von Planungsprozessen in Verbindung mit unterrichtsbezogener Diagnostik zur Planung und Gestaltung binnendifferenzierter adaptiver Unterrichtssettings setzt durch die Evaluation der teilnehmenden Lehrkräfte auf Praxistauglichkeit. Erprobte und evaluierte Konzepte werden zum Projektende in einer Lehrer\*innenfortbildung weiterentwickelt. Sie bietet Potenzial, Räume für den Umgang mit Heterogenität zu erschließen und zu gestalten, die eng mit der Kernaufgabe der Unterrichtsplanung verwoben sind.

## Literatur

- Amt für Arbeitsförderung Offenbach am Main (Hrsg.) (2012): Berufsorientierung und Kompetenzen. Methoden – Tools – Projekte. Gütersloh.
- Arnold, K.-H. & Koch-Priewe, B. (2010): Traditionen der Unterrichtsplanung in Deutschland. In: *Bildung und Erziehung*, 63 (4), 401–416.
- Balkenhol, A. (2015): Lesen im beruflichen Handlungskontext. Anforderungen, Prozess und Diagnostik. Technische Universität Darmstadt. Online unter: <https://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de/5209/1/Lesen%20im%20beruflichen%20Handlungskontext.pdf> (letzter Zugriff: 22.04.2022)

- Baumeler, C., Ertelt, B. & Frey, A. (Hrsg.) (2012): Diagnostik und Prävention von Ausbildungsabbrüchen in der Berufsbildung. Landau.
- Beck, E., Baer, M., Guldemann, T., Bischoff, S., Brühwiler, C., Müller, P., Niedermann, R., Rogalla, M. & Vogt, F. (2008): Adaptive Lehrkompetenz. Analyse und Struktur, Veränderbarkeit und Wirkung handlungssteuernden Lehrerwissens. Münster.
- Blömeke, S. & König, J. (2011): Profile im Professionswissen zur Unterrichtsplanung bei Sekundarstufenlehrkräften. Jahrbuch für Allgemeine Didaktik, 11–30.
- Bohnsack, R. (2014): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen, 9. Aufl.
- Bönsch, M. (2015): Binnendifferenzierung – Ein entscheidendes Merkmal guten Unterrichts. In: *Wirtschaft & Erziehung*, 67 (8), 292–296.
- Dexel, T. (2020): Diversität im Mathematikunterricht der Grundschule: Theoretische Grundlegung und empirische Untersuchungen zu Gelingensbedingungen inklusiven Mathematiklernens. Münster.
- Gillen, J. & Wende, J. (2017): Inklusion in der beruflichen Bildung: Status Quo, Konsequenzen und Potenziale für Forschung und Lehre. *Zeitschrift für Inklusion*, 3. Online unter: <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/445/330>. (letzter Zugriff: 20.04.2022)
- Grausam, N. (2018): Diagnosekompetenz von Lehrpersonen als Voraussetzung individueller Förderung im Bereich „Texte schreiben“. Eine empirische Studie am Beispiel einer neu eingeführten integrierten Schulform. Münster & New York.
- Greiten, S. (2017): Konzeptveränderungen zur Unterrichtsplanung durch inklusiven Unterricht in der Sekundarstufe I. In: Wernke, S. & Zierer, S. (Hrsg.): Die Unterrichtsplanung – Ein in Vergessenheit geratener Kompetenzbereich?! Bad Heilbrunn, 224–235.
- Greiten, S. & Trumpa, S. (2017): Co-Peer-Learning in Praxisphasen. Ein Ausweg aus der „Tradierungsfalle“ didaktischer Konzeptionen zur Unterrichtsplanung. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*. In: Sonderheft *Empirische Pädagogik*, 63–79.
- Greiten, S., Reichert, M. & Eßer, S. (2022 i.D.): Guter inklusiver (Fach-)Unterricht als Brückenschlag zwischen zentralen Entwicklungsbereichen und Bildungsstandards. Planungsmodelle zur Unterstützung professionellen Lehrkräftehandelns. In: Veber, M., Gollub, P., Odipo, T. & Greiten, S. (Hrsg.): *Umgang mit Heterogenität: Chancen und Herausforderungen für schulpraktische Professionalisierung*. Bad Heilbrunn.
- Greiten, S., Müller, F., Trautmann, M. & Mays, D. (2019): Welche Planungssituationen und Planungsmittel beschreiben Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen und Fachlehrkräfte, die im inklusiven Unterricht kooperieren? – Ausgewählte Ergebnisse einer Interviewstudie. In: Ehmke, T., Kuhl, P. & Pietsch, M. (Hrsg.): *Lehrer. Bildung. Gestalten. Beiträge zur empirischen Forschung in der Lehrerbildung*. Weinheim, 292–302.
- Greiten, S., Trautmann, M., Mays, D., Mannes, N., Müller, F., Schneider, L. & Riederer, L. (2022): IKU – Interprofessionelle kooperative Unterrichtsreihenplanung in der Sekundarstufe I: Kooperation von Sonderpädagog:innen und Fachlehrkräften als Brücke zur Unterrichtsplanung für inklusive Lerngruppen. In: D. Lutz, J. Becker, F. Buchhaupt, D. Katzenbach, A. Strecker & M. Urban (Hrsg.): *Qualifizierung für Inklusion: Sekundarstufe*. Münster, 147–162.
- Heinrich, M., Urban, M. & Werning, R. (2013): Grundlagen, Handlungsstrategien und Forschungsperspektiven für die Ausbildung und Professionalisierung von Fachkräften für inklusive Schulen. In: Döbert, H. & Weishaupt, H. (Hrsg.): *Inklusive Bildung professionell gestalten. Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen*. Münster, 69–133.
- Helmke, A. (2017): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. 7. Aufl. Seelze.
- Hoffmann, N. (2017): Dokumentenanalyse in der Bildungs- und Sozialforschung. Überblick und Einführung. Weinheim u. a.
- Kiper, H. (2016): Planung und Analyse von Unterricht. Bedingungen – Möglichkeiten – Konzepte. In: Porsch, R. (Hrsg.): *Einführung in die Allgemeine Didaktik: Ein Lehr- und Arbeitsbuch für Lehramtsstudierende*. Münster, 373–399.

- Kleinknecht, M., Bohl, T., Maier, U. & Metz, K. (Hrsg.) (2013): Lern- und Leistungsaufgaben im Unterricht: Fächerübergreifende Kriterien zur Auswahl und Analyse: Bad Heilbrunn.
- Kuckartz, U. (2018): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 4. Aufl. Weinheim.
- Letzel, V., Otto, J. & Schneider, C. (2019): „Ich hoffe, dass ich treffsicher bin.“ Eine qualitative Studie zu Diagnosekriterien und Differenzierungsmaßnahmen der Lehrkräfte. In: Knauder, H. & Reisinger, C.-M. (Hrsg.): Individuelle Förderung im Unterricht. Empirische Befunde und Hinweise für die Praxis. Münster, 69–84.
- Lindmeier, C. (2018): Implikationen der internationalen Fachdiskussion über einen „Twin-Track Approach“ der inklusiven Erziehung und Bildung. Zeitschrift für Heilpädagogik, 69 (4), 156–166.
- Lipowsky, F., Kaak, S. & Kracke, B. (2016): Individualisierung von schulischen Berufsorientierungsmaßnahmen – ein praxisorientiertes diagnostisches Verfahren zur Erfassung von Berufswahlkompetenz. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik online. Spezial 12.
- Lütje-Klose, B. (2011): Müssen Lehrkräfte ihr didaktisches Handwerk verändern? Inklusive Didaktik als Herausforderung für den Unterricht. Lernende Schule, 14 (55), 13–15.
- Mannes, N., Trautmann, M. & Greiten, S. (2020): Orientierungen von Lehrkräften zur kooperativen Planung von Unterricht für inklusive Lerngruppen. Jahrbuch für Allgemeine Didaktik, 10, 108–122.
- Melzer, C., Hillenbrand, C., Sprenger, D. & Hennemann, T. (2015): Aufgaben von Lehrkräften in inklusiven Bildungssystemen – Review internationaler Studien. Erziehungswissenschaft, 26 (51), 61–80.
- Prenzel, A. (2016): Didaktische Diagnostik als Element alltäglicher Lehrarbeit – „Formatives Assessment“ im inklusiven Unterricht. In: Amrhein, B. (Hrsg.): Diagnostik im Kontext inklusiver Bildung. Theorien, Ambivalenzen, Akteure, Konzepte. Bad Heilbrunn, 49–63.
- Scholl, D., Küth, S., Flath, M., Hertema, H., Schwarz, B., Wolters, P., Rheinländer, K. & Schüle, C. (2020): Zum Konstrukt der Planungskompetenz in allgemein- und fachdidaktischen Ansätzen. Jahrbuch für Allgemeine Didaktik. Baltmannsweiler.
- Trumpa, S. & Franz, E. (2014): Inklusion: Aktuelle Diskussionslinien auf Makro-, Meso- und Mikroebene des Bildungssystems. In: Franz, E., Trumpa, S. & Esslinger-Hinz, I. (Hrsg.): Inklusion. Eine Herausforderung für die Grundschulpädagogik. Bd. 11. Baltmannsweiler, 12–23.
- Veber, M. (2015): Potenzialorientierte Diagnostik in und für heterogene Lerngruppen: Grundlagen und Anwendungsbeispiele. In: Fischer, C. (Hrsg.): (Keine) Angst vor Inklusion: Herausforderungen und Chancen gemeinsamen Lernens in der Schule. Münster, 91–104.
- Veber, M. (2019): Potenzialorientierung, Partizipation und Fachlichkeit – eine reflexive Verortung. In: Veber, M., Benölken, R. & Pfitzner, M. (Hrsg.): Potenzialorientierte Förderung in den Fachdidaktiken. Münster, 15–41.
- Zierer, K. (Hrsg.) (2014): Allgemeine Didaktik für eine inklusive Schule. Jahrbuch für Allgemeine Didaktik, Baltmannsweiler.